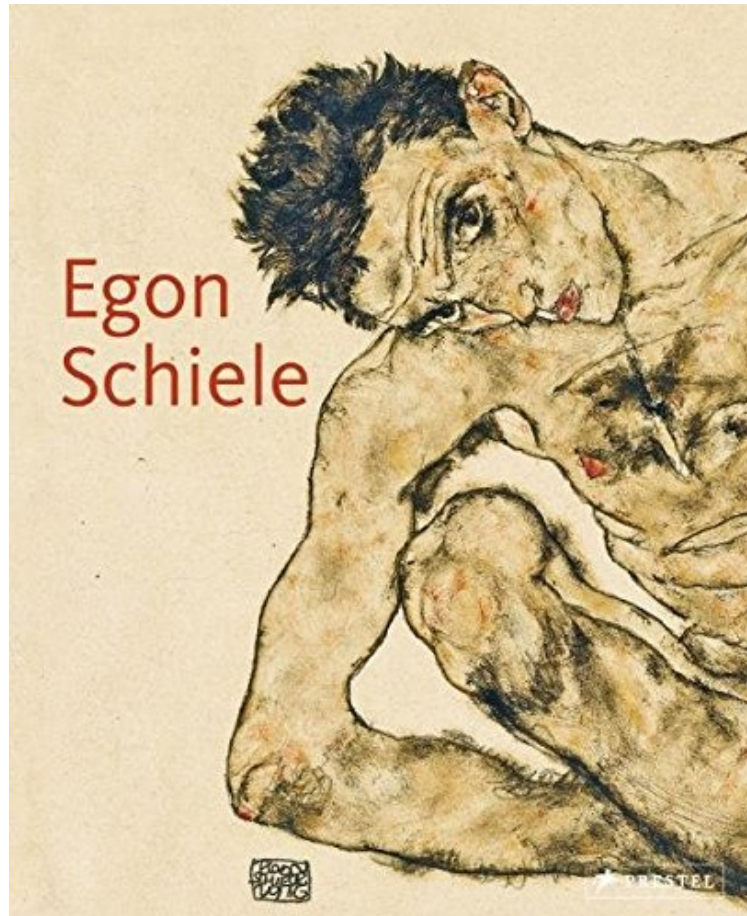


## Egon Schiele

Von Egon Schiele, Klaus A. Schrder  
DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #1131562 in BcherVerffentlicht am: 2005-12-07Abmessungen: 11.81 x 1.97b x 10.24l, Einband: Gebundene Ausgabe420 Seiten | File size: 72.Mb

**Von Egon Schiele, Klaus A. Schrder : Egon Schiele** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Egon Schiele:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen18 von 19 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. schwergewichtiger katalog zur wiener ausstellungVon Evelyn SchulzEs handelt sich um den Katalog zur Ausstellung in der Albertina Wien, die in diesen Tagen endet. Gezeigt wurden und fast vollstndig im Katalog enthalten sind 220 Zeichnungen, Aquarelle und Gouachen des eigenwilligen Knstlers. 130 Arbeiten stammen aus dem Bestand der Albertina selbst, ergnzt werden sie durch 90 Leihgaben privater und ffentlicher Sammlungen. Wobei man sich unter einem Katalog etwas anderes vorstellt, als dieses schwere, dicke, fest eingebundene Buch. Es ist wirklich ein Klotz, aber ein sehr, sehr schner:Die Ausstellung erhebt selbst den Anspruch, erstmals eine kohrente Vorstellung von der stilistischen Entwicklung Schieles als Zeichner und Aquarellist geben zu knnen und auerdem fr einige Werkgruppen die in alle Welt zerstreuten Bltter wieder zusammenzufhren, die whrend einer einzigen Sitzung entstanden sind: Diese Motivreihen verdeutlichen nicht zuletzt Schieles Konzept, gleichsam in fortschreitenden Film-Kadern zu denken. (Zitate aus dem reichlich 2-seitigen Vorwort von Klaus Albrecht Schrder, dem Direktor der Albertina).Dem Vorwort

folgt eine 21-seitige, reich bebilderte Biographie des Künstlers. Die meisten Bilder sind Fotos, welche den Künstler, ihm nahestehende Personen oder Ansichten von seinen diversen Wohnorten zeigen. U.a.: Egon Schiele und Wally Neuzil (mit Valerie Wally Neuzil lebte Schiele in wilder Ehe und sie war neben seiner geliebten Schwester Gertrude (Gerti) ein bevorzugtes Modell), zwei fotografische Porträts Schieles von Johannes Fischer und eins aus der Serie von Josef Anton Trčka (weitere Fischer- und Trčka-Fotos im Katalogteil). Und nicht zu vergessen Egon Schiele auf dem Totenbett von Martha Fein, 1918. Der Bildteil ist phantastisch die Wiedergabe der im Original durch die Aquarellierungen und Verwendung von Bleistift, Buntstift, Kreide und Kohle teilweise sehr zart wirkenden Werke so brillant, wie es eben geht. Schon in der Ausstellung folgte die Anordnung dem Lebensweg Schieles, und diese Anordnung behält der Katalog bei. Und ergänzt diese an gegebener Stelle durch weitere Fotos, u.a. von Edith Schiele, der Frau des Künstlers, aber auch von Hysterikerinnen, deren verkrampfte Gebärdensprache Schiele studierte, um sie in seinen Bildern als Zeichen der Isolation und der Einsamkeit zu verarbeiten. Dazwischen immer wieder Texte, die einzelne Bilder untermalen - ihre Entstehungsgeschichte und die Lebensumstände, in denen sich Schiele zur Zeit ihrer Entstehung gerade befand. Der Text ist nie aufdringlich, und das Verhältnis von Text und Bild angenehm. Von den abgebildeten Werken sind aus meiner persönlichen Sicht hervorzuheben: ein Selbstporträt von 1906 (also Schiele mit 16) und drei Porträts von 1907, zwei aquarellierte Kreidezeichnungen des Sngers van Osen von 1910, eine Serie von Kinderstudien 1910, eine Selbstbildnisserie von 1910/1911 (u.a. mit braunem Hut, Grimassierendes Aktselfbildnis, Selbstbildnis mit weißem Gewand), zehn der dreizehn Gefängniszeichnungen von 1912 (Schiele wurde wegen der angeblichen Entführung und Schändung eines dreizehnjährigen Mädchens inhaftiert, die Vorwürfe später weitestgehend fallengelassen), eine Serie von Halbakt 1913 und eine Gruppe von Bleistiftzeichnungen von 1914, die so der Katalogtext den Höhepunkt der geometrischen Abstraktion der menschlichen Gestalt im Werk Schieles bilden. Ich konnte ewig weiterschreiben, möchte aber nur noch erwähnen, da dem Katalogteil ein 13-seitiger Text Heinrich Benesch's Mein Weg mit Egon Schiele von 1943 folgt. Benesch war ein Freund Schieles und sammelte zugleich dessen Werke. Ein Verzeichnis der ausgestellten Werke eine Bibliographie und eine Auswahl der bisherigen Schiele-Ausstellungen beschließen als Anhang diesen außergewöhnlichen Band. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Kunst kann nicht modern sein; Kunst ist urewig." (Egon Schiele), Von Helga Knig Bewusst wahrgenommen habe ich die ersten Originale des Malers Egon Schiele in der grandiosen Ausstellung "Die nackte Wahrheit", die 2005 in der "Kunsthalle Schirn" in Frankfurt gezeigt wurde. Diese Bilder haben mich damals wirklich sehr fasziniert. Jetzt endlich verfolge ich bei einem sehr schönen Kunstbuch (ein Ausstellungskatalog, zu einer Ausstellung, die vor noch nicht all zu langer Zeit in der Albertina/Wien gezeigt wurde) mit vielen Aquarellen und Zeichnungen des Malers. Der österreichische Maler und Zeichner Egon Schiele (1890- 1918) begann seine künstlerische Entwicklung mit dem Jugendstil und gelangte zu einer expressionistischen Verwandlung der Sezessionskunst. Er ging ab 1906 auf die Wiener Akademie der bildenden Künste, die er aber 1909 wieder verließ. Ihm erschien sie zu traditionsbeladen. Mit einigen Kollegen, die aus gleichem Anlass der Akademie den Rücken kehrten, bildete er die Neukunstgruppe. Schieles künstlerische Anfänge erstrecken sich auf ein breites Spektrum nachimpressionistischer Stilrichtungen. 1907 lernte er Gustav Klimt kennen, der für ihn in seiner frühen Schaffensphase das allumfassende Vorbild wurde. Dennoch setzte er sich mit Klimt auf sehr eigenständige Weise auseinander, wobei der künftige expressionistische Weg bereits deutlich vorgezeichnet war. 1910 vollzog sich der eigentliche Durchbruch zum Expressionismus, die Auseinandersetzung mit den über den Jugendstil hinausgehenden Bahnbrechern der modernen Malerei. Zunächst zeigt sich bei ihm eine enge Bindung zum Symbolismus. Obschon nach 1910 der Einfluss Klimts deutlich abnahm, bzw. er diesen vollständig überwand, begeisterten sich Schiele weiterhin für bestimmte Exponenten des Jugendstils, so etwa für den Bildhauer George Minne. Anfang 1912 malte Schiele u.a. figurliche Kompositionen mit symbolistischen Tendenzen. Im April 1912 musste der Maler wegen angeblich versuchter Entführung einer Minderjährigen und wegen Verbreitung unsittlicher Zeichnungen für insgesamt 24 Tage ins Gefängnis, wo er mehrere aquarellierte Zeichnungen anfertigte, die zu den erschütterndsten Dokumenten seines Lebens gehören. Ende 1912 begann eine neue Schaffensperiode, in welcher bildnerisch formale Überlegungen und Gestaltungsprobleme immer mehr in den Vordergrund traten. 1915 wurde Schiele, vier Tage nach seiner Hochzeit mit Edith Harms, zum Militärdienst eingezogen. Seine bedrückenden Kriegerlebnisse schlugen sich in seinen Werken nieder. 1916 begann eine neue Schaffensphase: Die innere Aufgewühltheit wich einer gewissen Entspannung, die sich in einem betont stärkeren Realismus ausdrückt. Für Schiele bis dahin ungewöhnlich sind die naturalistischen Details und die optischen Effekte. In den letzten beiden Lebensjahren war Schiele ein anerkannter Porträtist. Seine letzte Schaffenszeit ist gekennzeichnet durch freie malerische Bewältigung der Fläche. Die Verfasserin des vorliegenden Buches - Jane Kallir - versucht textlich der rasanten künstlerischen Entwicklung Schieles im Laufe seiner nur zwölf Jahre andauernden Karriere nachzuspüren. Eine Fülle von beeindruckenden Ablichtungen der Aquarelle und Zeichnungen des Meisters dokumentieren sein großes Können. Empfehlenswert. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schräge Neuschöpfung Von Peter Buchson Die Farbqualität der Bilder ist miserabel, zumal wenn man die Bilder kurz zuvor im Original gesehen hat. Die Druckqualität schlecht. Beides ist in anderen Schiele-Bänden besser gelungen. Die Auswahl als solche gut, zumal in der

Ausstellung in der Albertina weniger bekannte Werke gezeigt wurden.

Kurzbeschreibung Egon Schiele, der Neuerer der Kunst, das Enfant Terrible der österreichischen Kunstszene, der Visionär. Der sehr jung verstorbene Künstler erfährt eine neue Würdigung mit diesem umfassenden Überblick seiner Arbeiten aus seiner gesamten Schaffenszeit. Beim Betrachter vermitteln die Werke Schieles das Bild ungezügelter, wilder Kreativität einer getriebenen Person. Lässt man allerdings alle Facetten seiner Werke und Themen Revue passieren, kann man einen völlig anderen Egon Schiele entdecken, der nicht nur laut revoltierte, sondern es auch verstand, die leisen Töne in seiner Kunst anklingen zu lassen. Das Buch präsentiert eine große Auswahl seiner Arbeiten mit Selbstbildnissen, Akten, Porträts, Landschaften - von den Anfängen während seines Studiums an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bis zu den letzten Werken vor seinem frühen Tod im Jahr 1918.